

Innovativ von Anfang an

AUSZEICHNUNG Sürther Verein „miteinander leben“ erhält den Inklusionspreis des Landes NRW

Herr Schneider, Herr Kasper, was zeichnet den Verein „miteinander leben“ aus?

SCHNEIDER: Wir sind seit 50 Jahren innovativ, haben immer wieder Neuerungen eingeführt. Nicht auf einen Schlag, sondern Schritt für Schritt. Dabei sind wir überschaubar und familiär geblieben. Wir kooperieren mit anderen Institutionen, zum Beispiel mit der Offenen Schule Köln, einem Vorzeigeprojekt. Oder aber mit dem Verein „Inklusives Wohnen Köln“. Wir hören auch nicht auf, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

„Die Vereinsarbeit prägt ein Geist des Miteinanders

Peter Kasper

KASPER: Es ist tatsächlich vor allem die große Kontinuität, die uns auszeichnet, genauso wie der Geist des Miteinanders, der unseren Verein prägt. Den spürt man immer wieder.

Was genau meinen Sie mit Neuerungen und Kontinuität?

SCHNEIDER: Wir waren die ersten, die 1975 eine integrative Kita mit therapeutischem Angebot gegründet haben. Deutschlandweit gab es etwa zu der gleichen Zeit nur eine ähnliche Einrichtung in München. Im Jahr 1982 haben wir einen modellhaften, integrativen Jugendfreizeittreff eingerichtet und 1995 zwei stationäre betreute Wohngemeinschaften für behinderte Menschen in Mehrfamilienhäusern. Das wurde damals nicht ernst genommen. Man hielt es nicht für realisierbar. Inzwischen sind betreute Behinderten-Wohngruppen und -gemeinschaften im normalen Wohnumfeld zukunftsweisend.

Vor 50 Jahren war die Integration ziemliches Neuland. Was hat sich seitdem verändert?

SCHNEIDER: Bis zur UN-Behindertenrechtskonvention 2009 konnte der integrative Gedanke nur in ganz kleinen Schritten umgesetzt werden. Seitdem wird er auf Bundes- und Landesebene vorangetrieben. Besonders freut uns,



Vereinsvorsitzender Peter Kasper (l.) und Geschäftsführer Bernd Schneider

Foto: Süsser

Herausragende Verdienste bei der Interessensvertretung von Behinderten

Zum ersten Mal hat das Land NRW einen Inklusionspreis vergeben. Der Verein „miteinander leben“ war auf Anhieb erfolgreich und hat den mit 5000 Euro dotierten Hauptpreis erhalten. Ausgezeichnet wurde „miteinander leben“ für herausragende Verdienste um „Partizipation und Interessenvertretung“ von behinderten Menschen. Der dritte Preis ging ebenfalls nach Köln, an den Verein „mittendrin“. Beworben hatten

sich landesweit 275 Initiativen, zehn Preise wurden ausgelobt.

Der Sürther Verein an der Alte Kirchgasse 23 setzt sich seit 50 Jahren für ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen ein. Zu „miteinander leben“ gehören eine inklusive Kindertagesstätte, ein inklusives Jugendhaus und inklusive Wohn- und Freizeitprojekte. Der inzwischen verstorbene Kinderarzt Ha-

rald von Zimmermann war der Vereinsgründer.

Geschäftsführer ist seit dem Jahr 1996 Bernd Schneider. Peter Kasper hat den ehrenamtlichen Vereinsvorsitz vor zehn Jahren übernommen. Im Sommer feierte der Verein gemeinsam mit der Bevölkerung den runden Geburtstag mit einem großen Fest auf dem Sürther Marktplatz: (süs) www.miteinander-leben.com

dass es für unser bisher unterfinanziertes Jugendhaus durch neue Richtlinien der Stadt Köln mehr Geld für Personal gibt. Das ist ein Riesenschritt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

SCHNEIDER: Dieselbe moralische und finanzielle Unterstützung wie in den vergangenen Jahrzehnten durch die Kommune, den LVR, Freunde, Unterstützer und Förde-

rer. Wir möchten, vielleicht ergänzend zum Jugendhaus, ein Begegnungscafé für die Sürther Bürger schaffen, und wir denken an kleine Kulturveranstaltungen. Daran arbeiten wir.

KASPER: Beinahe wäre uns das schon gelungen im Haus neben unserer Kindertagesstätte, das derzeit saniert wird. Aus verschiedenen Gründen ist doch nichts daraus geworden; auch die Finanzierung hat eine Rolle gespielt.

Herr Schneider, Sie gehen im nächsten Jahr mit 65 Jahren in Rente. Gibt es einen Nachfolger?

SCHNEIDER: Wir werden rechtzeitig einen finden. Wenn nicht, dann helfe ich bei Bedarf weiterhin aus. Ich mache zwar gern Platz für andere, aber ich gehöre nicht zu denen, die sich auf ihren Ruhestand freuen.

Das Gespräch führte
Ulrike Süsser